

Interview mit Natalie Dillmann

Frau Dillman setzte in ihrer 5. Klasse an der Alexanderschule Wallenhorst (Hauptschule) die Materialien „Auf Reisen mit Tempus und Kausa“ ein.

Urbanovic: Frau Dillman, wie lange haben sich Ihre Schüler/-innen mit den Materialien beschäftigt?

Dillmann: Infos vorab: Wir haben das Thema „Märchen“ zuerst nach dem Lehrplan bearbeitet, was 6 Wochen gedauert hat. Die Kinder haben ein Märchen¹ geschrieben, das benotet wurde. Danach haben wir mit Ihrem Material gearbeitet. Das hat ca. 5 Wochen gedauert. Am Ende haben wir dann noch ein Märchen² geschrieben, das als Vergleich dienen soll.

Urbanovic: Was waren Ihre Überlegungen, die Materialien in Ihrem Deutschunterricht einzusetzen?

Dillmann: In erster Linie ist unser Thema – Märchen im Deutschunterricht. Das bot sich dann ganz gut an. Wenn man den ersten Aufsatz liest, dann merkt man, dass die Kinder darin schon ziemlich wenige Nebensätze benutzen, vielleicht einen oder zwei. Deswegen war das gut, einen etwas anderen Schwerpunkt zu setzen, als man den sonst im Rahmen dieses Themas hat. Man beachtet ja in den üblichen Materialien zum Thema Märchen die Grammatik nicht. Wenn man in unserem Lehrbuch blättert, dann findet man vielleicht eine Übung zu Verben, sonst nichts. Mit dem etwas komplexeren Satzbau beschäftigt sich unser Buch nicht. Auch im Rahmen anderer Aufsatzarten nicht. Und das ist der Punkt, der diese Materialien von den anderen unterscheidet.

Urbanovic: War eine Ihrer Überlegungen beim Einsatz der Materialien, auch DaZ-Förderung im Regelunterricht zu betreiben?

Dillmann: Ja und nein. Ich habe in meiner Klasse ziemlich viele Kinder, die Migrationshintergrund aufweisen, aber auch ganz viele monolinguale Kinder, die sprachlich schwach sind. Ich habe auch Inklusionskinder. Die Beschäftigung mit den Materialien hat allen etwas gebracht. Es geht nicht nur um Kinder mit Migrationshintergrund. Es geht um Förderung von Kindern, die Sprachdefizite haben.

Urbanovic: Was waren Ihre Erwartungen?

Dillmann: Dass die Kinder eine komplexere Syntax³ verwenden, wenn sie Märchen schreiben.

Urbanovic: Wie waren die Erfahrungen? Was ist gut gelungen, was nicht?

Dillmann: Sie waren sehr gut. Den Kindern hat es viel Spaß gemacht. Die Materialien sind sehr anschaulich. Viele Bilder. Bunt. Teilweise, wenn es ein bisschen schwieriger wurde, musste man die Kinder motivieren. Die Materialien haben ja ein ziemlich hohes Sprachniveau, das man von den Lehrwerken für die Hauptschule nicht kennt! Die Kinder konnten ziemlich schnell die Sätze bilden,

¹ Weiter als „der erste Aufsatz“ erwähnt

² „der zweite Aufsatz“

³ Satzbau

aber der Tempuswechsel (Plusquamperfekt) war für sie schwer. Ich musste mehrmals erklären. Also musste man den Stoff immer wieder mit den Kindern gemeinsam erarbeiten, weil die Anforderungen so hoch waren. Viel an der Tafel, viele Gruppenarbeiten. Wir versuchen bei uns an der Schule, dass die Kinder lernen selbständig zu arbeiten, aber die Ergebnisse sind zumindest bei mir in der Klasse besser, wenn wir es gemeinsam Schritt für Schritt erarbeiten. Und nicht nur in Bezug auf dieses Thema. Ich finde es persönlich wichtig, dass man die Kinder stark anleitet. Ich könnte mir aber vorstellen, dass der Einsatz der Materialien für die Lehrkräfte, die viel Wert auf selbständiges Arbeiten im Unterricht legen, bedenklich sein könnte.

Der Zwischentest, der im Heft nach der ersten Einheit vorkommt, war für meine Hauptschüler/-innen zuerst schwer, weil da viele Fachbegriffe vorkommen. Aber durch die intensive Beschäftigung damit haben sie die Begriffe auch gelernt. Ist nicht verkehrt. Ich betrachte das hohe Sprachniveau der Materialien als etwas Positives.

Urbanovic: Was möchten Sie noch erwähnen, was die Arbeit mit dem Material angeht?

Dillmann: Es enthält viele spielerische Elemente. Das war ein Highlight für die Kinder, als sie die Sätze ausschneiden mussten und dann neue Sätze gebildet haben. Es waren auch Quatschsätze dabei. Ihnen hat es wirklich viel Spaß gemacht. Das Spiel, das am Ende kam, war auch sehr gut.

Urbanovic: Wenn ich das Material irgendwo vorstelle, sagen viele Lehrkräfte, dass das Abschlussspiel sehr anspruchsvoll sei. Ist es trotzdem gut gelungen, das Spiel zu spielen?

Dillmann: Am Anfang, bevor wir uns mit dem Thema auseinandergesetzt haben, wäre es nicht möglich gewesen, das Spiel zu spielen, weil die Sätze, die gebildet werden müssen, schon sehr komplex sind. Aber am Ende konnten das die Kinder sehr gut. Durch das intensive Lernen eben.

Urbanovic: Würden Sie die Materialien noch mal einsetzen und Ihren Kollegen/Kolleginnen empfehlen?

Dillmann: Auf jeden Fall!

Urbanovic: Das freut uns natürlich. Es ist geplant, die Arbeit mit den Materialien zu evaluieren. Aus diesem Grund haben wir Sie gebeten, dass die Kinder einen Vergleichsaufsatz schreiben. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten. Danke noch mal!